Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 4. Hirschberg, Sonnabend den 15. Januar **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 12. Januar. Nach vorhergegangenem Gottesdienst in dem Dom und der St. Hedwigs-Kirche versammelten sich heute Mittags 11½ Uhr die durch die Allerhöchste Verordnung vom 18. Dezember v. J. einberufenen Mitglieder beider Häuser des Landtags der Monarchie im Weißen Saale des Königlichen Schlosses. Nachdem Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen Sr. Königlichen Hoheit dem Regenten, Prinzen von Preußen, angezeigt hatte, daß die Mitglieder des Landtags und die zu dieser Feierlichkeit Eingeladenen versammelt seien, erschienen Höchstdieselben um 12 Uhr.

Mit einem dreimaligen Hoch empfangen, verlasen Höchstdieselben, neben dem Throne stehend, folgende Eröffnungsrede:

Erlauchte, edle und liebe Herren von beiden Häusern des Landtages!

Die Stunde, in welcher Ich Sie um den Thron vereinigt sehe, und mit herzlichem Gruß willkommen heiße, erfüllt Mich mit tiefem Ernste.

Die Ausübung dieses Königlichen Rechts ruft noch lebhafter als sonst die schmerzvolle Erinnerung in Mir wach an das schwere Leiden, von welchem nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser Allergnädigster König und Herr noch fortdauernd heimgesucht ist. Mit Mir sendet Sein treues Volk innige Gebete zu dem Allmächtigen, daß Er in Seiner Gnade unsern König unter einem milderen Himmel stärken und genesen lassen möge.

Meine Herren! In voller Anerkennung der hohen Bedeutung Ihres Berufes fordere Ich Sie auf, durch Ihre Einsicht und Hingebung Meine Regierung auf dem Wege zu unterstützen, welchen Ich im Hinblick auf Preußens Aufgabe, seine glorreiche Geschichte und die vaterländischen Traditionen betreten habe, und den Ich unter Gottes Beistande mit Festigkeit in den von Mir unverrückbar gezogenen Grenzen zu verfolgen entschlossen bin. Hierbei dem Könige die Rechte Seiner Krone ungeschwächt zu erhalten, ist eine der Hauptaufgaben Meiner Regentschaft.

Den allgemeinen Zustand des Landes kann Ich mit Genugthuung als einen befriedigenden bezeichnen. Das Ergebniß der letzten Ernte ist zwar in einigen Provinzen hinter den davon gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Gleichwohl ist nirgends ein bedrohlicher Mangel an den nothwendigen Nahrungsmitteln zu besorgen, und die Preise der Lebensbedürfnisse stehen nicht im Mißverhältniß zum Arbeitsverdienst.

Der Sinn für Hebung der Landeskultur ist in erfreulicher Weise rege geblieben und hat in umfassenden Meliorations-Unternehmungen sich bethätigt, welchen der Schutz und die Unterstützung der Regierung gebühren.

Die Handels-Krisis, mit welcher das verflossene Jahr begann, hat durch die ungeahnte Ausdehnung und Dauer ihrer Wirkungen den Handel und die Gewerbthätigkeit schwer betroffen, zugleich aber von der Tüchtigkeit der Grundlagen Zeugniß gegeben, auf welchen beide bei uns ruhen. Die meisten Zweige des Verkehrs haben angefangen, sich von den Folgen der überstandenen Erschütterung zu erholen, und versprechen, unter fernerem Schutze des Friedens, ein fortschreitendes Gedeihen.

Wegen weiterer Ausdehnung und Vervollkommnung des vaterländischen Eisenbahn-Netzes werden Ihnen Vorlagen zur Beschlußnahme zugehen. Ebenso wird Ihnen die Uebereinkunft, welche in Folge der nahen Vollendung des Baues der Rheinbrücke bei Cöln mit den übrigen Rheinuferstaaten geschlossen worden ist, vorgelegt werden.

Auf dem Gebiete der Rechtspflege hat sich die erfreuliche Erscheinung einer erheblichen Abnahme der Untersuchungen und der Zahl der Strafgefangenen gezeigt. Ich sehe darin mit Befriedigung nicht nur den Beweis einer fortschreitenden Hebung der allgemeinen Sittlichkeit, sondern auch ein Zeichen wachsenden Wohlstandes und eines heilsamen Einflusses der bestehenden Strafgesetze. Meine Regierung wird auf weitere Verbesserungen derselben, so wie auf genaue, den Mißbrauch möglichst ausschließende Festsetzungen über zweifelhafte Verwaltungs-Normen Bedacht nehmen.

Ich sehe es als eine Meiner wichtigsten Pflichten an, auf die Erhaltung der althergebrachten guten Ordnung in den Finanzen Meine eifrige Sorge zu richten, um allen Zweigen des öffentlichen Dienstes die für die Wohlfahrt und Machtstellung des Landes erforderlichen Mittel zu sichern.

Mit Genugthuung werden Sie aus den Vorlagen über den Staats-Haushalt, welche Ihnen unverzüglich zugehen werden, den günstigen Zustand der Finanzen ersehen, welchen wir einer gewissenhaften Verwaltung zu danken haben. In den mit Vorsicht veranschlagten Einnahmen des Jahres und in den Ueberschüssen aus den abgeschlossenen Rechnungsperioden sind die Mittel dargeboten, nicht nur den laufenden Bedürfnissen der Verwaltung zu begegnen und mit der allgemein als wünschenswerth anerkannten Erhöhung des Amtseinkommens der Staatsdiener fortzuschreiten, sondern auch auf anderen Gebieten neuen oder gesteigerten Anforderungen Genüge zu leisten. Ich vertraue daher auf Ihre bereitwillige Zustimmung zu dem Mehraufwande, welchen Ich zur Aufrechthaltung der Würde der Krone, zur Kräftigung des Heeres und der im Aufblühen begriffenen Marine und zu einer nach allen Richtungen gedeihlichen Entwickelung des Wohles des Vaterlandes für geboten erachte. Sie werden aus dem Staatshaushalts-Etat ersehen, welche Fürsorge Ich unausgesetzt der Vervollkommnung unserer Armee widme, die mit unerschütterlicher Treue und Ergebenheit im Kriege wie im Frieden die Ehre Preußens aufrecht zu erhalten und zu erkämpfen gewußt hat.

In der friedlichen Natur unserer Beziehungen zum Auslande ist keine Veränderung eingetreten. Insbesondere bestehen zu den anderen Großmächten unsere freundschaftlichen Verhältnisse ungetrübt fort. Im Verein mit den übrigen Deutschen Bundesregierungen sind die schon bisher nicht ohne Erfolg gebliebenen Bemühungen Meiner Regierung fortdauernd darauf gerichtet, die unter dem Scepter des Königs von Dänemark stehenden Deutschen Herzogthümer endlich in der vollen Uebung derjenigen Rechte zu sehen, auf welche ihnen die Gesetze des Bundes und die seiner Zeit zwischen dem Deutschen Bunde und dem Copenhagener Kabinet getroffenen Vereinbarungen einen wohlbegründeten Anspruch verleihen.

Meine Herren! Als Ich vor wenigen Monaten von dieser Stelle zum ersten Male als Regent zu den Vertretern des Vaterlandes sprach, forderte Ich dieselben auf, mit Mir die Fahne Preußens hoch zu tragen. Auf dieser Fahne steht:

Königthum von Gottes Gnaden, Festhalten an Gesetz und Verfassung, Treue des Volks und des siegbewußten Heeres, Gerechtigkeit, Wahrheit, Vertrauen, Gottesfurcht.

Wohlan! Meine Herren! Helfen Sie Mir diese Fahne hochtragen. Wer ihr folgt, der folgt Mir. Dann werden wir auf Preußens Gegenwart mit demselben Stolz wie auf seine glorreiche Vergangenheit blicken können und auf spätere Geschlechter den altpreußischen Geist vererben, welcher in dem, wenn auch mit Wehmuth gemischten, dennoch begeisterten einmüthigen Rufe seinen Ausdruck findet:

Seine Majestät der König lebe hoch!

Die Versammlung stimmte in dieses Sr. Majestät dem Könige dargebrachte Lebehoch begeistert ein und wiederholte dasselbe drei Mal. Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen erklärte demnächst den Landtag für eröffnet.

Berlin, den 10. Januar. Nach Mittheilungen aus Rom vom 3. Januar hatte bald nach der am 23. Dezbr. erfolgten Ankunft Ihrer Majestäten des Königs und der Königin daselbst der Erzherzog Karl Ludwig, Statthalter von Tyrol, Ihrer Majestät der Königin einen Besuch abgestattet, um sich nach dem Befinden Ihrer Majestäten zu erkundigen. Auch sandte der Papst später zwei Monsignori zur Begrüßung des Herrscherpaares. Am folgenden Tage besichtigten Se. Majestät das Forum romanum nebst dem Kolosseum. Darauf fuhr der König nach St. Peter, ohne jedoch die Kirche selbst zu besichtigen. Am heiligen Abend fand die Weihnachtsbescheerung in der königlichen Familie statt, bei welcher Lorbeerbäume an Stelle der nordischen Tannen figurirten. Sonnabend und Sonntag wohnten Ihre Majestäten in der Gesandtschaftskapelle dem Gottesdienste bei. Ihre Majestät die Königin hatte das Altar und das davorstehende, die Kanzel ersetzende Pult mit blauer Seide und Silbergarnirung neu bekleiden lassen. An diesem und den folgenden Tagen setzten Ihre Majestäten ihre Promenaden zu Wagen fort, besichtigten das Kapitol und seine Umgebung wiederholt genauer und besuchten die Kirche S. Clemente, nach welcher die Friedenskirche in Potsdam erbaut ist. Ein anderes Mal besichtigten Allerhöchstdieselben die Peterskirche, die Villa Doria Pamfili und die Basilica S. Paolo vor den Mauern. Bei der Besichtigung der letzteren gaben sich fünf der dort wohnenden Benediktinermönche als Preußen aus der Rheinprovinz zu erkennen. Am 28sten fuhren Ihre Majestäten nach dem päpstlichen Garten des Quirinal und von dort nach der alten Basilica St. Agnese. Am folgenden Tage wurden die letzten Ausgrabungen des Signor Fortunati an der Vialatina in Augenschein genommen, so wie die Villa Wollonsky besucht, deren geschützte warme Alleen seitdem ein Lieblingsspaziergang der Allerhöchsten Herrschaften geworden sind. Dem Anscheine nach gefällt sich Se. Majestät der König sehr in Rom und sucht mit Vorliebe die früher von ihm gekannten Denkwürdigkeiten aus. — Am 31. Dezember ist Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz in Rom angekommen.

Baiern.

München, den 8. Januar. Heute Abend wurde die Trauungsfeierlichkeit der Prinzessin Marie in Baiern mit dem Kronprinzen von Neapel, Franz Maria, Herzog von Kalabrien, feierlich vollzogen. Die Stelle des Bräutigams vertrat der Prinz Luitpold von Baiern.

Oesterreich.

Wien, den 7. Januar. In Prag war zwischen der weltlichen Gerichtsbarkeit und dem erzfürstbischöflichen Ehe-Gericht über die provisorische Unterbringung eines minorennen Kindes bis zur Entscheidung des Eheprozesses der Aeltern ein Kompetenz-Konflikt entstanden, welcher zu Gunsten der weltlichen Gerichtsbarkeit entschieden worden ist, indem das Ministerium bestimmt hat, daß die Entscheidung ausschließlich dem weltlichen Richter zustehe und daß sich das geistliche Ehe-Gericht auf sein ihm im Ehescheidungs-Prozesse zu fällendes Urtheil zu beschränken habe.

Frankreich.

Paris, den 8. Januar. Die Auswanderung nach Algier hat beträchtlich abgenommen und im Elsaß war sie im verflossenen Jahre fast null. Durch Kolmar, einem Hauptpassagierort, passirten im ganzen Jahre nur 58 Auswanderer für Algier. — Ueber die Aufstände im Aures herrscht ein gänzliches Stillschweigen in den algierischen Blättern, ein Beweis, daß die größere Freiheit, die denselben durch den Prinzen Napoleon zugestanden, das Verbot nicht aufgehoben hat, nichts oder nur Amtliches über Aufstände und Truppenbewegungen mitzutheilen. — Als Friedenszeichen betrachtet man den Umstand, daß Graf Waleski nächstens ein großes diplomatisches Diner geben wird, wozu auch der österreichische Gesandte eingeladen ist, und daß dieser die Einladung an-

genommen hat. — Wie gewöhnlich in aufgeregten Tagen zeigte sich auch gestern der Kaiser im Phaeton mit zwei Pferden, den er mit eigener Hand lenkte, der Hauptstadt und nahm öffentliche Arbeiten in Augenschein. Auch Nachmittags machte der Kaiser eine Spazierfahrt mit mehreren Offizieren.

Paris, den 9. Januar. Der Kaiser hat den österreichischen Gesandten zur Jagd nach Fontainebleau eingeladen. — In Toulon ist der Befehl eingetroffen, sofort zwei Dampfer-Fregatten auszurüsten und die Ausrüstung von 10 anderen Kriegsschiffen vorzubereiten. Ueberhaupt sind in Toulon sämmtliche Dienstzweige mit Arbeiten überhäuft und die Verproviantirungskommission ist mit Füllung der Magazine eifrig beschäftigt. — Die zur Untersuchung über die Neger-Einwanderungs-Frage niedergesetzte Kommission hat ihre Arbeiten beendet. Das Ergebniß derselben soll vollständig der Oeffentlichkeit übergeben werden. Die Kommission hat kein Urtheil formulirt, sondern sich darauf beschränkt, die Frage nach allen Seiten hin zu erforschen und die tüchtigsten Fachmänner zu vernehmen.

Spanien.

In Madrid ist die Nachricht eingetroffen, daß der Ober-Befehlshaber der anamitischen Armee den Ober-Befehlshaber der verbündeten Franzosen und Spanier aufgefordert hat, das Land zu räumen, widrigenfalls er mit seinen sämmtlichen Genossen enthauptet oder an's Kreuz geschlagen werden solle.

Italien.

In Pavia herrscht ein panischer Schrecken unter den Beamten, die kaum wagen, auszugehen und sich öffentlich sehen zu lassen. Den lombardischen Gutsbesitzern wurden gedruckte anonyme Zettel zugesandt, worin sie aufgefordert werden, keine Steuern zu zahlen, wodurch die Steuer-Einnehmer in große Verlegenheit kommen, denn in der Lombardei sind die Steuer-Einnehmer verpflichtet, bei ausstehender verspäteter Zahlung der Steuern den rückständigen Betrag aus eigenen Mitteln in die Staats-Kasse zu zahlen und sich nachher zwangsweise gegen die Steuerpflichtigen zu wenden. Wenn die Steuer-Verweigerung wirklich einträte, so könnten die Steuer-Einnehmer dieser Verpflichtung nicht nachkommen. Auch auf Toskana erstreckt sich die Agitation. — Die Garnisonen in Mantua, Verona, Mailand und Pavia werden verstärkt. Es ist der Befehl ertheilt worden, diese Festungen vollständig zu verproviantiren.

Turin, den 3. Januar. Die Festung Alessandria ist mit allem Kriegsbedarf versehen. Auch im lombardisch-venetianischen Königreiche werden die Vorbereitungen zum Kriege nicht mehr verhehlt. In Mailand ist eine bedeutende Truppenzahl concentrirt und man macht Vorbereitungen zur Einquartierung, wobei man auch von Kirchen Gebrauch zu machen gedenkt. Der Belagerungszustand ist noch nicht proklamirt, aber an einigen Orten, z. B. in Pavia, existirt er faktisch, indem die Einwohner beim Einbruch der Nacht sich nicht mehr in größerer Anzahl auf den Gassen sehen lassen dürfen. Auch die österreichische Besatzung in Bologna wurde verstärkt und die Truppen, die dahin gingen, schlugen den Weg über Modena ein, statt des gewöhnlichen und längeren über Ferrara. — Zwischen Oesterreich, Modena und Parma ist das Kriegsbündniß vom Jahre 1847 wirklich erneuert worden. — In Mailand begrüßen sich italienisch-gesinnte Freunde jetzt mit den Worten „Viva verdi“, namentlich in den Theatern. Die Erklärung dieser revolutionären Kinderei ist folgende: „**Viva Vittorio Emmanuele Re D'Italia**“.

Turin, den 10. Januar. Der König hat heute Mittag die Kammern in Person eröffnet. In der Thronrede heißt es am Schlusse: „Der Horizont des beginnenden neuen Jahres ist nicht ganz heiter. Gestärkt durch die Erfahrungen der Vergangenheit gehen wir entschlossen den Eventualitäten der Zukunft entgegen. Diese Zukunft wird eine glückliche sein, denn unsere Politik beruht auf Gerechtigkeit, Freiheit und Vaterlandsliebe. Unser Land, obwohl klein in seinen Grenzen, hat Achtung in dem Rathe Europas gewonnen, weil es groß ist durch die Ideen, welche es repräsentirt, und durch die Sympathien, welche es einflößt. Dieser Zustand ist nicht frei von Gefahren. Während wir die Verträge achten, sind wir — diese Worte sprach der König mit bewegter Stimme — nicht unempfindlich gegen den Schmerzensschrei, der uns aus so vielen Theilen Italiens entgegen tönt. Stark durch Eintracht, gestützt auf unser gutes Recht, lassen Sie uns klug und entschlossen den Rathschluß der göttlichen Vorsehung erwarten.“ — Die „Armonia“ versichert, mazzinistische Emissäre durchkreuzen das Land in allen Richtungen, um die ohnehin schon bestehende Aufregung noch zu steigern, und die Regierung sehe dem Unfuge zu. — Aus Mortara schreibt man, daß in weniger als zwei Monaten in der Lomellina fünf Meuchelmorde vorgekommen sind.

Großbritannien und Irland.

London, den 6. Januar. England baut gegenwärtig auf seinen Schiffswerften 11 große Linienschiffe, von denen einige beinahe fertig sind. Zusammen werden sie 1033 Kanonen führen können. Rechnet man dazu die 14 im Bau begriffenen Fregatten und Korvetten erster Klasse, so ergibt sich, daß England jetzt Kriegsschiffe für 1515 Geschütze auf den Werften hat. Außer den Reservedampfern, die in Medway, Sheerneß und Chatam liegen, befinden sich in Chatam allein 20 Reservekriegsschiffe von zusammen 1280 Geschützen. — In einer der Kohlengruben von Pendlebury bei Manchester sind vorgestern 7 Personen ums Leben gekommen. Diesmal war kein schlagendes Wetter, sondern ein Fehler in der Aufwindungsmaschine Schuld. Die Aufwindung der in dem Korbe befindlichen 7 Leute geschah mit allzugroßer Schnelligkeit, so daß der Korb an die Seiten des Schachtes mit großer Heftigkeit stieß, umschlug und die Darinsitzenden in eine Tiefe von 7200 Fuß hinabstürzten.

Rußland und Polen.

Der russische Graf, der sich durch sein empörendes Benehmen gegen einen Kaufmann aus Memel berüchtigt gemacht hat (siehe den „Boten“ Nr. 90 und Nr. 100), ist dem Vernehmen nach von dem russischen Kaiser mit dem Verlust seines Ranges und Titels als russischer Kammerherr, mit dem Verlust seiner Orden und mit einer Geldstrafe von mehreren 1000 Rubel bestraft worden. Auch soll demselben die Aussicht benommen worden sein, künftig irgend einen Ehrenposten bekleiden zu dürfen. Man erzählt sich übrigens in Rußland noch manches andere Stückchen von dem Benehmen des Grafen gegen preußische Handwerker und andere, das er schon früher verübte.

Türkei.

Konstantinopel, den 27. Dezember. Die Pest in Bengazi und den benachbarten Ortschaften ist leider noch immer nicht in der Abnahme begriffen, was vornehmlich der Unzulänglichkeit der Mittel zugeschrieben werden muß, welche dem Gouverneur zur Bekämpfung der Seuche zur Verfügung stehen. Zur Abwendung noch größerer Gefahr hat deshalb der Gesundheitsrath der Stadt eine Adresse an die hohe Pforte

gerichtet, welche folgende Maßregeln als zweckentsprechend zur Annahme und Ausführung vorschlägt: 1.) Absetzung des bisherigen, ganz unfähigen türkischen Direktors der Quarantäne-Anstalten von Bengazi und Ersetzung desselben durch eine befähigte energische Persönlichkeit; 2.) Kreirung eines Corps von 500 berittenen Baschibozuks, um dieselbem dem Kaimakam von Bengazi zur Verfügung zu stellen; 3.) einem Jeden der fünf europäischen Aerzte, um ihnen beim Landvolke Ansehen und Zutrauen zu verschaffen, einen Notablen des Landes, wo möglich einen Beduinen-Scheich, beizugeben, der dem Landvolke die wohlwollenden Absichten begreiflich machte und den fanatischen Haß gegen die Ausländer bekämpfte. Es ist wahrscheinlich, daß die Pforte auf diese Vorschläge eingehen wird, die allerdings mehr geeignet sind, der Seuche ein Ziel zu setzen, als das, was bisher angeordnet und ausgeführt wurde.

Vermischte Nachrichten.

Der Maschinist des Kölner Personenzuges bemerkte am Neujahrs-Tage auf der Tour nach Berlin, und zwar auf der Strecke zwischen Wolfenbüttel und Schöppenstädt, ein junges Mädchen dergestalt auf der einen der Eisenbahnschienen sitzen, daß sie das Gesicht dem Zuge zugewandt hatte; der Maschinist bot Alles auf, um den Zug zum Stehen zu bringen, und gab dabei dem Mädchen durch Zeichen zu verstehen, daß es sich von der Bahn entfernen sollte. Das Mädchen schüttelte jedoch mit dem Kopfe und winkte mit der Hand, und da der Train nicht schnell genug angehalten werden konnte, wurde die Unglückliche von der über sie hinweggehenden Locomotive völlig durchschnitten. Man erkannte in der Todten ein 15jähriges Bauermädchen; über ihr Motiv zum Selbstmorde hat man jedoch noch nichts Bestimmtes erfahren können.

In Breslau wollte der neue Miether eines Verkaufs-Lokales am Naschmarkte am 10. Januar die Gaseinrichtung vervollständigen lassen. Während dieser Arbeit war die nach der Straße führende Thür, deren oberer Theil aus Glasfenstern bestand, geschlossen. Plötzlich explodirte das aus der Röhre herausströmende Gas, suchte sich seinen pfeilschnellen Weg nur durch die Glasscheibe, riß deren oberen Theil im Nu heraus und schleuderte ihn weit über den Ring hin, so daß nicht blos das zerschmetterte Glas in ganz kleinen Scherben bis an die Häuser der Riemer-Zeile flog, sondern das in der oberen Thür befindlich gewesene Fensterkreuz spurlos verschwunden war. Es soll schon seit mehreren Stunden das Gas ausgeströmt sein, sich im Gewölbe angesammelt und dann natürlich sofort explodirt haben, als Licht angezündet wurde. Glücklicherweise ist von den im Lokal selbst befindlich gewesenen Personen keine beschädigt worden; ebenso günstig ist auch der Zufall darin gewesen, daß gerade Niemand vorbei gegangen ist, als die Explosion erfolgte, und das Glas und das Fensterkreuz über die Straße geworfen wurde, sonst hätte das Unglück eine größere Ausdehnung erlangen können.

Görlitz, den 8. Januar. Gestern Abend um 5 Uhr fand in dem Zimmermann'schen Hause auf dem Ober-Markte hierselbst eine Gas-Explosion statt. Es war eine Gasröhre in eine Stube der ersten Etage geleitet worden, welche die Arbeiter der Gas-Anstalt, als sie von der Arbeit sich entfernten, nicht verstopft hatten. Als nun bei Dunkelwerden der Haupthahn in dem unter der Stube belegenen Verkaufs-Gewölbe geöffnet wurde, strömte das Gas durch das offen gebliebene Rohr. Ein Arbeiter der Gas-Anstalt, der um obige Zeit dasselbe verschließen wollte, trat mit einem brennenden Lichte in die Stube, wodurch das ausgeströmte Gas mit donner ähnlichem Getöse explodirte und das Doppelfenster auf di Straße warf. Weitere Beschädigungen hat das Haus nich betroffen, und der Unfall wäre jedenfalls bedeutender ge wesen, wenn der Arbeiter erst spät am Abend sein Vorhabe ausgeführt hätte. Der Letztere soll einige Contusionen davo getragen haben, und am Kopfe, so wie an den Kleider etwas verbrannt worden sein.

Olbersdorf (Lausitz). Zu den unzähligen Opfern, welch das Spielen mit Schießgewehr dem Tode schon geliefert ha hat sich am 25. Dezbr. v. J. in gedachtem Dorfe ein neue gesellt. Spät Abends waren drei Kinder in der Wohnstub des Gutsbesitzers Haie am Kaltenstein allein, von dene zwei Mädchen am Tische spielend saßen, während ein e jähriger Knabe, Namens Mälzer, ein in der Stube, jedo ohne Zündhütchen, aufgefundenes, für nicht geladen geha tenes Gewehr ergriff, damit spielend auf die Mädchen a legte und losdrückte, endlich aber auch ein Zündhütchen au zufinden wußte, es aufsetzte, und mit den wiederholten un deshalb unbeachteten, an das eine Mädchen gerichteten Wo ten: „warte, ich erschieße Dich", auf solches abdrückte. D Schuß fuhr aus dem Gewehr, löschte das Licht in der Stub aus, und als solches erneuert wurde, fand man das ein 15jährige Mädchen, Namens Hummel, auf dem Schooße de anderen Mädchens völlig entseelt liegend, indem der Sch ihr von der rechten Seite in den Kopf gedrungen war. D unglückliche Knabe ist in gefängliche Haft gebracht.

Vor Wochen fanden eine Menge von Vergiftungs fällen in Bradford statt, veranlaßt dadurch, daß ei junger Apothekerlehrling einem Zuckerbäcker 12 Pf Arsenik statt Gypsstaub zur Bereitung seiner Waare (d. zur Verfälschung des Zuckerteiges) verkauft hatte. Die Re gierung hatte einen Prozeß — nicht gegen den unerfahrne Lehrling — sondern gegen dessen Herrn eingeleitet, der sei nen Laden einem unmündigen Burschen anvertraute, oh ihn gehörig zu beaufsichtigen. Der Prozeß ist jetzt beendi und der Apotheker ist gegen Erwarten von den Geschworne freigesprochen worden. Die Sache verhielt sich folgende maßen: Der Meister lag krank im Bett, der Junge hüte den Laden. Ein Kunde verlangt 12 Pfd. Gypsstaub, d Junge meldete es dem Meister, und dieser, dem eine Ahnun von möglichen Verwechselungen durch den Kopf gegange zu sein scheint, läßt dem Kunden sagen, er solle später kom men, dann werde er im Stande sein, ihn selbst zu bedien Der Kunde aber ist pressirt und will die Waare auf de Stelle. Da giebt der Apotheker dem Jungen den Auftrag auf den Boden zu gehen, im Winkel links stehe ein Faß daraus solle er die gewünschten 12 Pfd. Gypsstaub abwi gen. Das Schicksal will es, daß der Bursche sich im F irrt, und an diesem Irrthum sind gegen 20 Menschen sterben. Die Klage lautete auf strafbare Nachläßigkeit, wel Andere ins Unglück stürzte. Die Juri erkannte, wie gesa auf Nichtschuldig. Aber das Urtheil ist schwer zu begreife

---

Eine Nacht auf dem Eise.

(Fortsetzung u. Beschluß.)

„Großer Gott!" rief Victor, „das Eisfeld, auf welch wir stehen, bewegt sich!" — und so war es in der Th Die Masse füllte den Raum aus in den ich gefallen, u wir konnten das Zusammenstoßen und Reiben der ung heuren Eisschollen aneinander deutlich vernehmen.

Wir standen athemlos und fest aneinander haltend, während der Wind wie rasend um unsere Ohren pfiff, und das Eis krachte und dröhnte, indem es sich loslöste und die Wellen aufschäumen ließ. Der Wind heulte bei uns vorbei und blies über unsere Köpfe, als ob die Natur im Kampfe wäre und zwischen diesem Geheule hörte man laut und vernehmlich das Krachen des Eises, welches über die ganze Oberfläche des See's loszubrechen begann. Der Wind und die Strömung trieben das Eis nach der Mündung des Detroit-Flusses hin und wir konnten bei den Lichtern am Ufer wahrnehmen, daß wir schnell nach dieser Richtung hin schwammen. Eine schwarze Linie, die kaum erkennbar war, verrieth uns, wo sich das entfernte Ufer zur Mündung zu enger zusammenzog; aber die Hoffnung, es je zu erreichen, erstarb in mir, während unsere Eisscholle sich bald in dem unruhigen Wasser emporhob und dann wieder niedersenkte.

Während wir auf diese Weise fortgetrieben wurden und indem mich mein Unglücksgefährte mit starker Hand festhielt und sein schweres Athemholen meine Wangen berührte, fühlte ich allmälig meine Sinne in einem süßen Traume eingehüllt und so schnell stahl er sich über mich, daß ich in einigen Augenblicken nichts mehr von unserer gefährlichen Lage wahrnahm, und ich schwelgte in einem köstlichen Traumgebilde. Ich flog auf dem sich auf und nieder hebenden Eisfelde in einem Triumphwagen dahin, gezogen von schneeweißen Rossen und auf meiner Fahrt glänzten Millionen Juwelen des kalten Nordens. Meine Fahrt schien so ungestört vorwärts zu gehen, wie das Herabfallen von Schneeflocken und so schnell als der Wind; es erschien, als würde er von den Rädern meines Triumphwagens von dannen gezogen. Dieses träumerische Entzücken zu vollenden, so schwebten auf meinem Pfade Tausende von verschiedenen Gestalten von großer Schönheit, herrlich gebildet wie die Engel und mit Augen strahlend wie die Sterne der Nacht. Obgleich ihre Gestalten schöner als die irdischer Wesen schienen, so war doch der theilnehmende Ausdruck ihrer Augen ganz und gar wie menschlicher Wesen. Ihre Luftgestalten waren in weite Gewande eingehüllt und so weiß wie der fallende Schnee; Kronen von eisartigen Edelsteinen schmückten ihre Stirn und glänzten um ihren graziösen Nacken, ihr goldenes Haar wurde von dem Winde hin und her geweht, als wären sie von der Sonne schimmernden Strahlen zusammen gesammelt und die Wirkung auf den verblendeten Bewunderer dieser geisterartigen Schöpfungen war das Verlangen, diesen Zauber nie zu zerstören, im Fall sie dadurch aus seinem Traumgesichte verschwinden könnten. Um ihren Zauber noch zu erhöhen, brachen sie in laute und ungestüme Töne wie die der Elemente aus, aber doch so klagend sanft, daß sich die Sinne gern und willig dem Einflusse ihrer besänftigenden Accorde hingaben. Ich hatte weder die Kraft noch den Wunsch, mich aufzurütteln, sondern schwebte unter dem Einflusse dieses kostbaren Traumes stillschweigend dahin; ich fühlte mich selig und von einer Legion Engeln begleitet, deren herrliche Gestalten entzückten und deren wohlklingenden Töne in den Vollgenuß des geträumten Elisiums einwiegten.

Aus diesem Traume wurde ich zu den schmerzlichsten Empfindungen erweckt. Die Todesschmerzen können keineswegs verglichen werden mit denen, die ich empfand, um diesen schönen Schlaf abzuschütteln. Die Bewegungen, die ich machte, waren mit Qual begleitet und jeder Pulsschlag meines Blutes schien, als ob geschmolzenes Blei durch meine Adern fließe. Mein Gefährte versuchte auf alle Arten, die ihm zu Gebote standen, mich zum Bewußtsein zurückzubringen, ich hing aber mit Hartnäckigkeit an meinem holden Traumbilde. Er warf mich auf unser schwimmendes Eiland hin, er zwickte mich ins Fleisch, er nahm mich bei den Haaren und schlug mich zur Empfindung mit seinen muskulösen Händen. Die Gestalten meines Traumes fingen nun langsam an sich zu verändern — mein Triumphwagen verschwand — Finsterniß folgte auf das sanfte Licht, welches vorher um mich her geschwebt und die herrlichen Gebilde, welche meine Seele durch ihre Schönheit und Anmuth so bezaubert hatten, verwandelten sich jetzt zu Furien, deren Stimmen, indem sie sich mit dem Geheul der Elemente vermischten, wie Grabesgesang oder dem Ausbruche der Wuth erklangen. Sie starrten mir in die Augen mit Blicken brennenden Hasses, während sie mich mit den Striemen des pfeifenden Windes zu züchtigen schienen, bis endlich jede Ader in einem Körper vor Ingrimm und Wuth zuckte. Ich schrie, von Pein gemartert und inmitten des Sturmes, des krachenden Eises, der Finsterniß, die unsere gefährliche und zerbrechliche Barke umgab, kämpfte ich mit ihm, um die Oberherrschaft davon zu tragen. Ich schlug auf ihn los und er erwiederte meine Schläge mit Interessen. Ich versuchte, mit ihm in die unter uns schäumende Fluth zu stürzen, aber er hielt mich gleich einem Kinde mit starkem Arm zurück und aufgebracht über meine Schwäche, weinte ich wie ein Kind. Nach Verlauf einer kurzen Zeit wurde mir das Gefährliche unserer Lage wieder etwas deutlicher; ich erkannte, daß ein Gerüst, leicht zerreißbar wie der Lebensfaden, es nur war, welches mich von einem Wassergrabe trennte und ich wähnte, daß der Wind, indem er bei uns vorüber wehte, unser Grabeslied anstimme. Die Hoffnung erstarb in mir, aber nicht so in meinem Gefährten.

„Sprich doch!“ rief er; „erwache und laß mich Deine Stimme hören! Schüttle diese Betäubung ab oder Du bist verloren!“

„Warum hast Du mich aufgeweckt!“ frug ich. „Während ich in diesem Todesschlafe lag, war ich so glücklich.“

„So lange wie noch Hoffnung vorhanden ist, solltest Du Dich nie der Verzweiflung hingeben“, sagte Victor. „Ich gewahrte Dich ganz erstarrt in meinen Armen. Komm, ermanne Dich wieder; die Vorsehung hat uns ein anderes Grab als das Wasser des St. Clair-See's bestimmt, oder wir würden schon längst in einer der Untiefen desselben begraben liegen. Wir schwimmen mit großer Schnelligkeit auf den Fluß zu und dort wird sich hoffentlich eine Gelegenheit zu unserer Rettung darbieten.“

„Hier endlich“, antwortete ich verzweiflungsvoll, „werden wir wahrscheinlich unsern ewigen Ruheplatz finden.“

„Verscheuche diesen Kleinmuth!“ rief Victor, „es ist unmännlich. Wenn wir sterben sollen, so laß uns wenig-

stens mit dem Tode kämpfen. Wir haben jetzt nur zu vermeiden, daß wir nicht zwischen die Eisschollen gedrückt werden. O, hätten wir nur die Laterne, wenn wir sie nur hätten erhalten können, — doch was nützt das, wir werden doch noch entrinnen, und wir werden noch einen Tanz mit unsern Freunden machen können, in jenem gastfreundschaftlichen Hause. Komm!" rief er, „sieh Lichter flackern umher dort am Ufer, ihr Schein ist auf uns gerichtet. Höre, ich vernehme Stimmen."

Ein Gemurmel, wie der dahinwehende Ton eines Schalles, erhob sich über dem Getöse des Eises und Wassers, — aber es konnte mich nicht ermannen. Die Lichter jedoch konnten wir bald deutlich erkennen und bei der Erhöhung, grade an der Mündung des Flusses, fing eine dichte Feuermasse an emporzulodern, welche ihr rothes Licht weit hin auf den tobenden See warf.

Mehrere Personen standen am Rande des Wassers und schwangen brennende Fakeln und ich dachte bei ihrer Art und Weise, daß man uns entdeckt hätte.

„Wir sind Gott sei Dank sicher!" rief Victor. „Man hat uns bemerkt!"

Die Hoffnung fing an mich von neuem zu beleben und meine Muskeln gewannen ihre Kraft wieder. Wir waren nur ungefähr hundert Schritt von dem Ufer entfernt und uns ihm schnell nähernd, nahm eine Scene ihren Anfang, welche in Hinsicht ihrer ungezähmten Wildheit alles übertraf, was ich seither je gesehen. Die Kraft des Windes und der Strömung hatte eine ungeheure Masse Eisschollen nach der Mündung des Flusses getrieben und hier sich aufgehäuft, und mit einer erstaunlichen Schnelligkeit jagten sich die Eismassen im Kreise herum, bis endlich die Mündung blokirt war. Hier nun schäumten und brausten die dazwischenstürzenden Wasserwogen, um sich einen Ausweg zu suchen und stießen und bäumten sich gegen diese Eisenmauern, in dem Versuche bei ihnen vorbei zu rauschen. Die Personen, die einige Augenblicke vorher gesehen worden, waren genöthigt sich durch die aufthürmenden Massen auf die Ufererhöhung zu flüchten und kaum waren sie dort angelangt, als Victor und ich, indem wir zwischen Eis und Wasser kämpften, an das Ufer sprangen, aber leider war es so steil, daß wir uns keinen Augenblick ausruhen konnten. Wir riefen denen über uns zu und sie antworteten mit einem lauten Freudengeschrei und schwangen ihre Fakeln über unsern Köpfen — aber sie besaßen nicht die Macht uns beizustehn, denn der Boden, auf dem sie standen, war gegen dreißig Fuß über uns. Sogar während wir uns auf diese Weise anklammerten, riß sich die Eismasse mit einem donnerähnlichen Getöse wieder los und nahm uns in seinem ungestümen Laufe mit sich fort. Jetzt in der That schien es, als ob wir rettungslos verloren wären. Victor ergriff mich, als ich eben in Verzweiflung niedersinken wollte und schleppte mich, mit beinahe übermenschlicher Kraft, von einer Eisscholle auf die andere, gleichsam kühn der Gefahr trotzend, die uns umgab. Wir näherten uns dem Ufer, wo es niedrig war, und wir erblickten plötzlich wieder Fackelschein, nahe bei. Unsere Freunde hatten von dem jungen Neger unser tollkühnes Verfahren gehört und sie sammelten sich nun am Ufer zusammen, um uns aus unserer gefahrvollen Lage zu befreien und nachdem ihnen dies gelungen, ging der Zug langsam nach Onkel Jessons Wohnhause zu.

Victor, welcher sich während des ganzen Vorganges mit einer Festigkeit und Geistesgegenwart benommen hatte, die wahrhaft heroisch war, sank jetzt, da die Gefahr vorbei war, bewußtlos nieder. Die Aufregung war vorüber und der starke Mann war zum Kinde geworden. Ich, schwach an Körper und seine Energie in der Gefahr nicht besitzend, fühlte nun, da die Gefahr überstanden war, einen Muth und eine Kraft, die ich, als wir uns aufmachten, nicht besessen hatte.

Mein Unglücksgefährte wurde nach dem Hause seines Onkels getragen. Keine Musik ertönte bei unserer Annäherung — kein Laut der Fröhlichkeit erschallte aus dessen Räumen, denn alles darin war mit tiefer Trauer erfüllt — mit jener Trauer, welche einen Verlust ahnet, aber nicht weiß, wie groß er ist. Einige, die zuerst das Haus betraten, worunter auch ich war, brachten den Inwohnern die Botschaft von Victors Ankunft, welcher wieder von neuem in Ohnmacht gesunken war, aber man wollte uns keinen Glauben schenken, sie dachten, wir wollten ihnen nur den plötzlichen Schreck von seiner Todesnachricht lindern, und Estelle stürzte mit einem herzzerreißenden Schrei in die Vorhalle, wo sie so eben den jungen Mann hineintrugen, und sich auf seine leblose Gestalt niederwerfend, gab sie sich unter den wildesten Ausrufungen des Schmerzes ihrer Leidenschaft hin. Einige Wiederbelebungsversuche und die laut klagende Stimme Estellens brachten Victor bald zum Bewußtsein zurück, und süß waren für seine Ohren die ersten Vorwürfe bei dem Erwachen zum neuen Leben, denn sie verriethen ihm die zärtlichen Liebesgefühle, die Estelle früher unter dem Mantel der Coquetterie verborgen gehalten hatte. Während nun noch die Thränen der Freude ihre Wangen netzten, indem sie ihren Herzens-Geliebten ausser aller Gefahr sahe, ergriff Victor diese Gelegenheit gleich einem geschickten Generale, der seinen Vortheil verfolgt, und drohte ihr mit nachahmender Geberde und Bewegung, daß er sich sofort in die tobenden Fluthen des Sees stürzen würde, wenn sie nicht sogleich verspräche, dieser Ungewißheit ein Ende zu machen und den Tag ihrer Vermählung bestimmte. Das schöne Mädchen willigte ein, ihn zu umgürten, bloß seiner eigenen Erhaltung wegen, wie sie sagte, mit der sanften Herrschaft eines Ehemannes, und da ich nun glaubte, das erste Recht zu besitzen, die Bestätigung dieser Herrschaft auf ihre Rosenlippen zu drücken, näherte ich mich ihr, aber sie zog es vor, Victor zum Vollstrecker dieser Angelegenheit zu machen, und die zarte Vereinigung fand demzufolge statt.

Nachdem ich eine gute, starke Tasse Mocca getrunken und der Tag eben anzubrechen begann, machte ich mich nach Hause, und dort angelangt, begrub ich mich zwischen meinen Kissen, um meinen müden Körper auszuruhen. Am andern Morgen, als mich der Doktor besuchte, die Medizin hatte ich mit meiner Cravatte bedeckt, freute er sich, mich so munter zu finden, und betheuerte, daß, wenn ich nicht seinem Rathe, mich ruhig zu verhalten und die Arznei ein-

zunehmen, gefolgt wäre, hätte ich noch vier Wochen im Bett zubringen können, und nachdem er mir noch einige Verhaltungsmaßregeln für die Zukunft ertheilt hatte, verließ er mich. Ach, wie wenig träumte der gute Mann, durch welches Mittel ich mein Fieber vertrieben — ein kaltes Bad und Aufregung hatten mehr Wirkung hervorgebracht, als alle Arzneien, ob vegetabilisch oder mineralisch — ich konnte mich bei dem Gedanken eines Lächelns nicht erwähren.

Es war einen Monat nach dieser Eis- und Wasser-Tour, als das Hochzeitfest von Victor und Estelle in eben dem hospitablen Hause seines Onkels gefeiert wurde. Unter und inmitten der Freude und Fröhlichkeit, die in der zahlreich versammelten Gesellschaft herrschte, blickte Estelle voller Liebe und Stolz auf den Mann, dessen Herz sie oft mit Schmerz erfüllt hatte.

Familien-Angelegenheiten.

243. **Wehmüthige Gefühle**
am ersten Jahrestage
des frühen Hingangs unsers heißgeliebten,
unvergeßlichen Kindes

Marie Minna Selma.

Sie wurde geboren den 8. September 1855 und starb den 15. Januar 1858.

Gewidmet von ihren tieftrauernden Eltern, dem Gutsbesitzer Ernst Rindfleisch und Helene Rindfleisch, in Bunzelwitz bei Schweidnitz.

Schmerzenstag, ach! schwer begrüßen
Wir dein spätes Morgenroth,
Weil uns Trauerblumen sprießen,
Die gepflanzt uns hat der Tod.
Unsers Hauses traute Räume
Dünken einsam uns, verwais't,
Weil nicht Selma's Kindheitsträume
Sie bei frohem Spiel umkreis't.

Theures Kind! Gesundheitsblüthe
Gab Dir herrlich die Natur,
Und der Seele Engelsgüte
Denken wir mit Thränen nur.
Wenn Dein Lächeln uns entzückte,
Wonne brachte uns Dein Wort,
Lebten wir als hochbeglückte
Eltern in Dir Selma fort.

Jede Mühe auf der Erde
Ward durch Dich uns leicht gemacht,
Weil zum häuslich stillen Heerde
Frohsinn Du uns hast gebracht.
Unsrer Ehe Bundeskette
Hast mit Blumen Du geschmückt,
Welche an der Eintrachtsstätte
Deine Hand uns hat gepflückt.

Ach! Dein Hingang tief betrübte
Deiner Schwester Jugendmuth,
Weil Dich heiß Auguste liebte,
Du ihr warst von Herzen gut.
In dem holden Enkelkinde
Lebten die Groß-Eltern auf,
Welche nun an Schmerzensgründe
Steh'n in ihrem Alterslauf.

Deines Mundes letzte Worte,
Eh' Dein Herz im Kampfe brach,
Als Du gingst zur Todespforte,
Tönen seelenhaft uns nach:
„Heimgeh'n will ich!“ sprachst Du, leidend,
Ahnungsvoll die Rede aus,
Und Du gingest, dann verscheidend,
Heim in Gottes Vaterhaus.

An des Glaubens Anker lehnen
Wir uns mit gesunk'nem Muth,
Daß der Quell von unsern Thränen
Werde uns zur Trostesfluth.
Gläubig wollen wir bedenken:
Daß Gott weise uns betrübt,
Daß bei Erd' und Himmel Lenken
Leben Er auch nimmt und giebt.

An des Grabes dunkler Stufe
Legen hin wir das Gewand;
Wenn der Geist dem Gottheitsrufe
Folgt zur Liebe Vaterland.
Heimwärts zum Vollendungsleben
Geh'n auch wir im Lauf der Zeit,
Wo dann wieder uns gegeben
Selma wird in Ewigkeit!

---

270. **Wehmüthige Erinnerung**
am einjährigen Todestage des Gastwirth

August Preuß zu Salzbrunn.

Gestorben am 14. Januar 1858.

Gatte, Vater, den wir schmerzlich missen,
Lieb' und Sehnsucht ziehn uns hin zu Dir;
Jener Stunde, die Dich uns entrissen,
Schmerzliches Gedächtniß feiern wir.
Schon ein Jahr ist's, daß Du uns entnommen,
Doch die Zeit hat nicht den Gram geheilt;
Dir zwar ist das schöne Loos der Frommen,
Uns der Schmerz der Trennung zugetheilt.

Die Erinn'rung rufet Deine Liebe,
Deines Herzens Werth uns oft zurück;
Unermüdet mit dem stärksten Triebe
Sorgtest Du für uns und unser Glück.
Doch auch Alle, die Dich kannten, geben
Dir das Zeugniß, was den Guten ehrt,
Daß Du immer durch Dein ganzes Leben
Dich als Christ und Biedermann bewährt.

Ruhe sanft im kühlen Schoos der Erden,
Wenn der Frühling Deinen Hügel schmückt;
Mag die Hoffnung uns lebendig werden,
Daß ein neues Leben uns beglückt.
Wir erblicken über dunklem Staube
Eine schöne Welt voll Glanz und Licht,
Wo des Herzens Ahnung und der Glaube
Uns ein ew'ges Wiedersehn verspricht.

Familie Henke in Krausendorf.

Todesfall-Anzeige.

230. Heut früh 10¼ Uhr entschlief sanft in Folge von Krämpfen unser einziges, heißgeliebtes Söhnchen Rudolph im Alter von 24 Wochen.

Waldenburg, den 10. Januar 1859.

Lehrer Welz und Frau.

---

322. Todes-Anzeige.

Am 4. d. Mts. starb nach langen Leiden unser geliebter Bruder, Gatte und Schwager

Carl Lemberg,

Schladen-Kretscham-Besitzer in Jannowitz, in seinem 48sten Lebensjahre.

Diese Trauerkunde zeigen wir allen Verwandten und Bekannten hiermit an. Die Hinterbliebenen.

Jannowitz und Maiwaldau 1859.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Werkenthin (vom 16. bis 22. Januar 1859).

Am 2. Sonnt. n. Epiph. Hauptpred.: Prediger Herr Dr. Grubert aus Fraustadt. (4. Probeprediger.)
Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.
Wochen-Communion: Herr Diak. Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. D. 9. Januar. August Klemm, Häusler in Straupitz, mit Karoline Henriette Rothe daselbst. — Jggs. Ernst August Baumgart, Häusler in Lomnitz, mit Jgfr. Johanne Rosine Brendel in Kunnersdorf. — D. 10. Jggs. Eduard Arnold, Tischlermstr. in Lähn, mit Jgfr. Christiane Beate Reichstein aus Seifershau. — Ernst Heinrich Julius Nirdorf, Tischlergeselle in Hartau, mit Christiane Friederike Scholz aus Schwarzbach. — D. 11. Herr Wilhelm Fischer, Scholtiseibesitzersohn in Grunau, mit Johanne Christiane Friederike Hinke in Straupitz. — Wittwer Herr Gustav Hermann Prenzel, Böttchermeister, mit Jgfr. Henriette Emilie Auguste Keil allhier.

Warmbrunn. D. 10. Januar. Jggs. Ernst Schmidt, Klempnermstr., mit Friederike Josepha Scheer.

Herischdorf. D. 10. Januar. Herr Karl Julius Thiem, Actuar in Hirschberg, mit Amandine Pauline Rücker. — Wittwer Ehrenfried Häring, Gartenbesitzer, mit Jgfr. Joh. Christiane Dittrich.

Boberröhrsdorf. D. 11. Januar. Friedrich Wilhelm Lochmann, mit Johanne Christiane Anforge aus Langenau.

Landeshut. D. 10. Januar. Jggs. Johann Ehrenfried Heiber, Freigutsbesitzer in Bögendorf bei Schweidnitz, mit Jgfr. Auguste Ottilie Grallert aus Nieder-Zieder. — Wittwer Johann Gottfried Peter, geschw. Berghauer in Gottesberg, mit Wilh. Rosalie Emilie Beier aus Nieder-Blasdorf.

Bolkenhain. D. 9. Januar 1859. Inwohner Karl Gottfried Wunder, mit Christiane Caroline Schubert.

Geboren.

Hirschberg. D. 4. Decbr. Frau Maurerpolier Kasper e. S., Friedrich Wilhelm Ludwig. — D. 11. Frau Schuhmachermstr. Mosig e. S., Paul Emil Oscar Bruno. — D. 27. Frau Kreis-Gerichts-Calculator Junger e. S., Arthur Felix Georg.

Grunau. D. 23. Decbr. Frau Bauergutsbesitzer Holzbecher e. T., Marie Christiane.

Warmbrunn. D. 15. Decbr. Frau Hausbes. u. Seifenfabrikant Weinrich e. Sohn, Paul Louis Oskar. — D. 22. Frau Maler Richter e. S., Herrmann Heinrich Oswald Oskar. — Frau Orgelbauer Wittig e. S., Karl Richard Paul. — D. 2. Januar 1859. Frau Hausbes. Seidelmann e. S., Karl, welcher den 4ten wieder starb. — D. 4. Frau Glashändler Mattern e. T., Klara, welche den 4ten wieder starb.

Schmiedeberg. D. 1. Januar. Frau Briefträger Vogt e. S. — Frau Bergmann Rilke e. T. — D. 3. Frau Bergmann Lausmann e. S. — D. 4. Frau Schmiedemstr. Hänisch e. T. — D. 5. Frau Gerichts-Executor Seidel e. T.

Landeshut. D. 23. Decbr. Frau Ackerbesitzer Scholz e. S. — D. 25. Frau Inwohner Beier in Leppersdorf e. S. — D. 27. Frau Bauergutsbes. Tilch in Nieder-Zieder e. T. — D. 28. Frau Uhrmacher Breiter e. T. — D. 31. Frau Fleischermeister Neumann e. S. — D. 1. Januar 1859. Fr. Inw. Schubert in Krausendorf e. T.

Friedeberg a. Q. D. 6. Decbr. Frau Häusler Männich in Röhrsdorf e. S., welcher zwei Stunden nach der Geburt wieder starb. — D. 9. Frau Bäcker Hoffmann e. S. — Fr. Horndrechslermst. Neumann e. S. — Frau Häusler u. Zimmermann Scholz in Egelsdorf e. S., todtgeb. — D. 15. Fr. Bandmacher u. Commissionär Illing e. S., welcher nach erhaltener Nothtaufe wieder starb. — D. 18. Frau Häusler u. Weber Scholz in Egelsdorf e. S. — D. 21. Fr. Böttchermstr. Wagenknecht e. T. — D. 28. Frau Bürger u. Weber Feist e. T. — D. 3. Januar 1859. Frau Pfefferküchler-Meister Menz jun. e. S.

Schönau. D. 4. Decbr. Die Frau des herrschaftl. Großknechts Hainke in Alt-Schönau e. T., Ernestine Henriette. — D. 9. Frau Inw. Zobel in Reichwaldau e. S., Gustav Wilhelm. — D. 18. Frau Inw. Feige in Alt-Schönau e. t. S. — D. 24. Die Frau des Dienstknechts Neumann in Alt-Schönau e. T., Auguste Pauline Ernestine.

Boltenhain. D. 18. Decbr. Frau Freihäusler u. Schuhmachermstr. Winkler zu Nieder-Wolmsdorf e. T. — D. 21. Frau Inw. Geisler zu Ober-Wolmsdorf e. T. — D. 27. Frau Inw. Ilgner zu Nieder-Wolmsdorf e. T. — D. 2. Januar 1859. Frau Freigärtner Worbs zu Wiesau e. T. — D. 5. Frau Inw. Springer zu Nieder-Wolmsdorf e. T. — D. 8. Frau Müllermstr. Wittwer zu Ober-Wolmsdorf e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 4. Januar. Gottlob Kurz, Tagearbeiter, 64 J. 9 M. Christian Gottlieb Hain, Tagearb., 40 J. 1 M. — D. 5. Herr Friedrich Heinrich Radwitz, Schuhmachermstr., 62 J. 7 M. 5 T. — Frau Töpfermstr. Amalie Aust, 43 J. 11 M. 12 T. — D. 6. Herr Johannes Eduard Baumert, Kaufmanns-Aeltester, Agent und Königl. Lotterie-Unter-Einnehmer, 61 J. 2 M.

Kunnersdorf. D. 7. Januar. Johanne Pauline, Tochter des Inw. Weißig, 2 J. 9 M. 23 T. — Ernestine Pauline, Tochter des Inw. Kambach, 2 J. 9 M. 2 T.

Straupitz. D. 11. Januar. Christiane Henriette, Tochter des Inw. Mosig, 10 M. 7 T.

Schwarzbach. D. 7. Januar. Verw. Häusler Johanne Dorothea Weyrauch, geb. Engemann, 71 J.

(Nebst Beilage.)

Gotschdorf. D. 5. Januar. Johanne Friederike, geb. Kunze, Ehefrau des Hausbes., Getreidehändler u. Gerichtsgeschwornen Hrn. Seidlich, 43 J. 7 M. 23 T.

Boberröhrsdorf. D. 7. Januar. Auguste Ernestine, einz. Tochter des Freigärtner Witt, 28 W.

Schmiedeberg. D. 1. Januar. Friederike, geb. Rudolph, Wittwe des weil. Inw. u. Weber Wiegert in Hohenwiese, 67 J. — Juliane Rosine, geb. Klose, Ehefrau des Schachtelmacher Linke, 70 J. 5 M.

Landeshut. D. 1. Januar. Ernst Friedrich Kirt, Schuhmachermstr., 53 J. — Anna Rosina geb. Schubert, verehel. Tagearbeiter Kühnemund, 68 J.

Friedeberg a. Q. D. 8. Decbr. Marie Pauline, Stief-Pflegetochter des Strumpfmachermstr. Hrn. Theuner, 12 J. 3 M. — D. 12. Jgfr. Christiane Friederike, zweite T. des Häusler Elsel zu Rabishau, 29 J. 1 M. 26 T. — D. 20. Jgfr. Ernestine Auguste, älteste T. des Gärtner A. Scholz in Röhrsdorf, 18 J. 4 M. — D. 22. Frau Friederike Mathilde, geb. Kretschmer, Ehefrau des Schneidermstr. Herrn Wurch jun., 27 J. 11 M. — D. 26. Laura Hulda Natalie, jüngste T. des Horndrechslermstr. Schleissing, 7 M. — Frau Christiane geb. Menzel, hinterl. Wittwe des weil. Hrn. Frdr. Werner, gewes. emer. Schullehrer, 73 J. — D. 30. Karl Herrmann, einz. S. des zuk. Gärtner Gottwald in Birkigt, 5 M. 2 T. — D. 31. Frau Christiane Elisabeth geb. Heidrich, hinterl. Wittwe des gewes. Bauergutsbes. Ernst. Benj. Buchmann in Egelsdorf, 71 J. 1 M. 19 T. — D. 3. Januar 1859. Jgfr. Joh. Christiane, hinterl. T. des weil. Bürger u. Fleischermstr. Hrn. Bredschneider, 51 J. 9 M.

Goldentraum. D. 19. Decbr. Anna Rosina, gb. Opitz, Ehefrau des Hausbes. u. Zimmermann Fischer, 42 J. 8 M. 18 T. — D. 23. Gustav Adolph Paul, jüngster Sohn des Hausbes. u. Schieferdeckermstr. Hrn. Joseph Richter, 2 M. 1 T. — D. 29 Johann August Dietrich, früher Müllermstr. in Schwerta, zuletzt Hausbes. u. Handelsmann hier, 71 J. 11 M. 23 T.

Schönau. D. 16. Decbr. Heinrich Eduard Hübner, Posthalter u. Strickermstr., 37 J. 11 M. — D. 23. Karl Wilh., S. des Inw. Hauchstein in Reichwaldau, 1 J. 2 M. — D. 26. Wittwer Johann Christian Seidel, Schmiedemeister in Ober-Röversdorf, 83 J. 9 M. — D. 3. Januar 1859. Anna Elisabeth, T. des Konditors Hrn. Kunowsky, 3 M. 16 D.

Goldberg. D. 30. Novbr. Frau Tuchkaufmann Lutze, geb. Wiener, 56 J. 2 M. 10 T. — D. 5. Decbr. Fr. Tuchmacher Bachmann, geb. Hoffmann, 69 J. 1 M. 2 T. — Hausbes.-Wwe. Schwarzer, geb. Närig, 57 J. 11 M. 3 T. — D. 4. Stellbes.-Wwe. Scholz, geb. Sagasser, in Seifenau, 69 J. 2 M. 29 T. — Tuchmacher Scholz, 73 J. 9 M. 11 T. — D. 10. Herr Pastor Ernst Jäckel, 51 J. 1 M. 24 T. — D. 12. Frau Einw. Menzel, geb. Conrad, 43 J. 10 M. — Anna Louise Berta Pauline, T. des Schuhmacher Weise, 1 J. 9 M. 23 T. — Kreisgerichts-Bureauvorsteher August Scheuer, 26 J. 3 M. 23 T. — D. 16. Frau Kreisgerichts-Rath v. Krüger, geb. Jentsch, 33 J. 6 M. — D. 20. Stellbesitzer Friedrich Helmrich, 53 J. 5 M. 11 T. — Tischler Scholz aus Adelsdorf, 32 J. — D. 21. Frau Schuhmacher Schneider, geb. Haude, 47 J. 5 M. — D. 23. Hospitalit Fechner, 73 J. 9 M. — D. 27. Tischler Wilhelm Koch, 72 J. 10 M. — D. 28. Verw. Tuchmacher Pavelt, geb. Glempel, 79 J. 3 M. 7 T. — D. 29. Hospitalit Karl Koch, 78 J. 4 M. 4 T. — D. 30. Verw. Zimmergesell Richter, geb. Kugler, 75 J. 2 M. — D. 3. Januar 1859. Dienstknecht Gottlob Deichsel aus Adelsdorf, 35 J. 10 M.

Boltenhain. D. 15. Decbr. Johann Theodor Lambert von Lobedant, pens. Steueraufseher, 51 J. 2 M. 8 T. — D. 20. Christiane Henriette Dorothee, geb. Kirsch, Ehefrau des Freigärtner Raupach zu Ober-Hohendorf, 59 J. 10 M. 14 T. — D. 22. Emma Clara Auguste, T. des Freistellbes. Burkhard zu Groß-Waltersdorf, 18 T. — D. 23. Wittwe Marie Rosine Sterz, geb. Winkler, 66 J. 7 M. 9 T. — D. 28. Wittwe u. Inw. Johanne Beate Springer, geb. Lelzner, zu Ober-Wolmsdorf, 77 J. 2 M. — Johanne Emilie Marie, T. des Kutscher Schmidt, 9 M. 19 T. — D. 29. Henriette geb. Stein, Gattin des Stadt-Kämmerer Herrn Rauer, 43 J. 9 M. 12 T. — D. 5. Januar 1859. Inw. u. Wittwer Karl Gottfried Härtel, 55 J. 20 T. — D. 6. Johanne Christiane, Ehefrau des Inw. Krause, 56 J. — D. 8. Paul Julius Herrmann, Sohn des Fleischermstr. Vogt jun., 6 M. 6 T.

Hohes Alter.

Warmbrunn. D. 10. Januar. Hausbes. u. Maurerges. Karl Christian Schmidt, 82 J. 3 M. 2 T.

Friedeberg a. Q. D. 18. Decbr. Frau Johanne Rosine geb. Schell, hinterl. Wittwe des gewes. Bürger und Weber Gottfr. Neumann, 94 J. 11 M. 4 T. Sie war die älteste Person in der Gemeinde.

Goldberg. D. 5. Decbr. Tuchmacher-Wittwe Böhmer, geb. Schmidt, 90 J. 10 M. — D. 24. Tuchmacher Karl Gottlieb Wunsch, 82 J. 5 M. 20 T.

Brandschaden.

Goldberg. D. 12. Januar c. früh halb 7 Uhr brach in dem zur Kämmerei gehörigen Dorfe Kopatsch durch einen unglücklichen Zufall bei einer Häuslerstelle Feuer aus und legte diese sowie noch zwei andere Häuslerstellen bei starkem Winde völlig in Asche.

Literarisches.

Beiträge zum Kirchenjubilaeum.

Siebenundzwanzigste Nachricht.

1) Durch Herrn Pastor prim. Hendel: 1) Von Herrn Justizrath Strela 50 rtl. 2) Von Herrn Pastor Lorenz in Lomnitz zum Altarbilde 1 rtl. 3) Von Herrn Buchhalter Köhler desgl. 1 rtl. **2.)** Durch den Unterzeichneten: Von der 3ten Mädchenklasse der evangel. Stadtschule durch Fräulein Scholz gesammelt 2 rtl. 5 sgr. 6 pf. Dazu Bestand 2490 rtl. 8 sgr. 2 pf. Summa 2544 rtl. 13 sgr. 8 pf.

Hirschberg, den 12. Januar 1858.

Das Comitee zur Feier des Kirchenjubilaeums.

J. A. Werkenthin, Pastor.

Indem wir auch in diesem Jahre den geehrten Vereins-Mitgliedern, so wie allen Wohlthätern unserer Anstalt, welche uns in den Stand setzten 111 Kindern am 22. v. Mts. eine reichliche Christbescheerung zu bereiten, in unserer und der Kinder Namen, den wärmsten und innigsten Dank abstatten; fügen wir noch die Bitte um ferneres gütiges Wohlwollen hinzu, und hoffen auch im kommenden Jahre unser schwaches Wirken von Gott gesegnet zu sehen.

Es wurden vertheilt: 74 Stück Hemden, 72 Paar Strümpfe, 68 Kleider, 5 Röcke, 5 Jacken, 54 große Tücher, 82 Schürzen, 44 Kravattentücher, 20 Knabentücher, 2 wollne Shwals, 1 Träger, 18 wattirte Hauben, 7 wollne Binder, 18 Paar gefütterte Handschuh, 23 Paar wollne Stützel, 50 Paar neue Schuhe, 6 Paar alte Stiefeln, 28 Paar Beinkleider, 13 Jacken, 2 Röcke, 1 Kittel, 12 Westen, 5 Bibeln, 1 Gebetbuch, 2 Körbchen, 12 Kästchen, 24 Schreibbücher, 6 Schiefertafeln, 3⅓ Dzd. Bleistifte, 6 Liniale, 111 Stück Semmeln, Honigkuchen.

Hirschberg im Januar 1859.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

---

296. **Landwirthschaftlicher Verein.**

Sitzung d. 20. Jan. Nachm. 2 Uhr in den 3 Bergen.

Tagesordnung.

Jahresbericht und Rechnungslegung.
Neuwahl des Vorstandes.
Ueber den Anbau des Mais und der Lupinen.

Der Vorstand.

---

170. **Sonntag den 16. Januar c. bringt der hiesige Männergesang-Verein**

eine Sängerfahrt von W. Tschirch

im Saale des deutschen Hauses hierselbst zur Aufführung, und ladet hierdurch zur freundlichen Theilnahme ergebenst ein.

Entré à Person 2½ Sgr.
Kasseneröffnung Abends 7 Uhr.

Gebhardsdorf, den 7. Januar 1859.

Der Vorstand.

Für die geehrten Concert-Theilnehmer findet nach der Gesangbeendigung Tanzmusik statt.

Neuwirth.

Kunst-Anzeige.

Die rühmlichst bekannte

Kolter & Weitzmann'sche

Seil- und Ballet-Tänzer-Gesellschaft hat die Ehre anzuzeigen, daß sie künftigen Sonntag, den 16. Januar, die ersten großen Vorstellungen im hiesigen Theaterlokale um 7½ Uhr, so wie Mittags 3 Uhr auf hiesigem Marktplatze geben wird. Das Nähere besagen die Zettel.

Robert Weitzmann,

Direktor.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

309. Behufs der endlichen Feststellung der Kranken-Unterstützungs-Kassen-Statuten der Maurergesellen, werden

1. sämmtliche der Gemeinde Hirschberg angehörende Maurermeister,
2. sämmtliche Maurergesellen, welche bei einem der Gemeinde Hirschberg angehörenden Meister in Arbeit sind,

auf den 20. Januar a. c., Donnerstag früh 10 Uhr, in unser Magistrats-Sessionszimmer unter der Verwarnung eingeladen, daß im Fall ihres Ausbleibens angenommen werden würde, sie treten den Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienenen bei. Sollte in Folge dieser Aufforderung Niemand erscheinen, so werden wir das Statut ex officio feststellen. Hirschberg, den 12. Januar 1859.

Der Magistrat. Vogt.

7695. Freiwillige Subhastation.

Die Scholtisei No. 17 zu Querbach, welche an der Dorfstraße und dem von hier nach Giehren führenden Communicationswege, in einem der schönsten Theile des Isergebirges belegen ist, soll nebst dem zugehörigen Boden, bestehend aus Acker-, Wiesen- und Gartenland von zusammen 64 Morgen 35 □Ruthen, so wie ferner nebst der zubehörigen Schank- und Brennereigerechtigkeit auch den hierzu erforderlichen Geräthschaften, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen in unserm Bureau einzusehenden gerichtlichen Taxe, zusammen auf 7965 Thlr. 18 Sgr.,

am 12. März 1859 von Vorm. 11 Uhr ab,
an Ort und Stelle, d. i. zu Querbach

gerichtlich subhastirt werden.

Greiffenberg den 1. December 1858.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

249. Freiwilliger Verkauf.

Die zu Mittel-Langenneundorf sub Nr. 126 belegene, den Geschwistern Ansorge gehörige Häuslerstelle, dorfgerichtlich auf 100 rtl. taxirt, soll am 14. Februar c. Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden, wozu bietungs- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden.

Die Kaufsbedingungen, sowie die Taxe nebst Hypothekenschein sind im Bureau II einzusehen.

Löwenberg, den 6. Januar 1859.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

250. Da der Zeitpunkt näher rückt, wo die Stadt Hirschberg mit Gas erleuchtet werden soll, wo ausserdem auch Private sich desselben vorzugsweise zur Erleuchtung, theils zur Heizung ihrer Räume, theils zum Kochen bedienen werden, so erachten wir es für nothwendig, die feuerpolizeilichen Sicherheitsmaaßregeln, welche den Gas-Consumenten obliegen, mit der Weisung der strengsten Befolgung hierdurch bekannt zu machen.

1.) Es ist von Seiten des Gas-Abnehmers darauf zu achten, daß beim Anzünden der Gasflammen kein Gas unverbrennt entweicht. Dies wird dadurch erreicht, daß, während mit der einen Hand der Hahn am Brenner geöffnet wird, gleichzeitig mit der andern Hand das Anzünden des nach Oeffnung des Hahnes aus dem Brenner herausströmenden Gases bewirkt wird.

2.) Das Auslöschen der Gasflamme ist nicht durch Ausblasen derselben, sondern durch Zudrehen der Hähne am Brenner, demnächst durch Schließen des Haupthahns zu veranlassen. Wird die Flamme verlöscht, ohne das Zudrehen der Hähne am Brenner damit zu verbinden, oder würde man die Hähne nach dem Verlöschen wieder aufdrehen, so würde Gas unverbrannt entweichen, den Raum, in dem es erleuchtete, mit brennbaren Stoffen anfüllen und kommt man mit Licht in selbigen, eine Explosion und Feuersbrunst zur Folge haben.

3.) Finden sich in der Gaseinrichtung Stellen, aus welchen unverbranntes Gas entweicht, was sich durch einen widerlichen Steinkohlengeruch bekundet, so ist der Gas-Anstalt, und zwar direkt, oder durch Einen der executiven Polizei-Beamten dem Anstalts-Dirigenten sofort davon Anzeige zu machen, welcher unverzüglich eine Dichtung der schadhaften Stelle zu bewirken hat, zur Verhütung jeglicher Gefahr ist aber ungesäumt vom Consumenten der Haupthahn im Gebäude zu schließen. Ausserdem ist die undichte, leicht durch den Geruch oder das Gefühl zu ermittelnde Stelle mit Glaserkitt oder Brodteig zu verstreichen und mit nassen Lappen zu umwickeln. Unter allen Umständen halte man von dem Raume, in welchem die Gasausströmung stattfindet, Licht und Feuer entfernt und öffne Thür und Fenster bis Seitens der Gas-Anstalt die nöthige Abhülfe geleistet worden ist.

4.) Kein Consument von Gas darf willkürliche Abänderungen an den Rohrleitungen, dem Gaszähler, oder Haupthahn vornehmen, auch nur von der Gas-Anstalt vorher bezüglich ihrer Dichtigkeit geprüfte Arme, Kronleuchter und dergleichen Gegenstände in Gebrauch nehmen.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften werden nach § 345 des Straf-Gesetz-Buches mindestens mit Geldbusse bis 50 Thaler, oder bis 6 Wochen Arrest bestraft.

Hirschberg, den 10. Januar 1859.

Die Polizei-Verwaltung. **Vogt.**

---

300. Bei hiesiger Communal-Forst-Verwaltung wird zum 1. Februar c. die Stelle eines Hülfsförsters vakant, mit welcher ein Einkommen von 94 Thlr., incl. Wohnung und Holz, bei einmonatlicher Kündigung verbunden ist. Qualificirte, wennmöglich mit Waffen-Gebrauchs-Attest versehene Bewerber, welche hierauf reflectiren, wollen sich baldigst unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Hirschberg den 11. Januar 1859.

Der Magistrat.

282. **Oeffentliche Vorladung.**

Am 7. Juni 1858 ist zu Kupferberg der Weber und Einwohner Franz Zappe, ohne Hinterlassung bekannter Erben, verstorben.

Derselbe war am 29. März 1782 zu Friedeberg a. Q. geboren, wo sein Vater Bürger und Hausbesitzer war.

Die unbekannten Erben und Erbeserben, oder nächsten Verwandten des Franz Zappe werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an die ungefähr 600 Thlr. betragende Nachlaßmasse sofort bei dem unterzeichneten Gerichte, spätestens aber in dem

am 15. November c. Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Krüger im hiesigen Gerichtsgebäude anstehenden Termine anzumelden.

Wenn sich kein Erbe meldet, wird die betreffende Nachlaßmasse dem Königl. Fiskus, oder der an dessen Stelle tretenden öffentlichen Kasse zugesprochen werden.

Die nach erfolgter Ausschließung sich meldenden Erben sind alle über den Nachlaß getroffenen Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch vorhanden sein wird, zu begnügen verbunden.

Schönau den 8. Januar 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

267. **Auction.**

Freitag den 21. Januar d. J. werde ich von Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr ab in dem gerichtlichen Auctionslocale Prätiosen, als: goldene und silberne Ringe, silberne Kaffelöffel, 2 goldene Ketten, Zuckerzangen ꝛc., Meubles, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, Hausgeräthe, — eine Parthie Wolle, Seide (1 Pfund 7½ Loth), gewirkte Strümpfe, gemusterten Spitzengrund, Blonden, weiße u. schwarze Spitzen, 4 Stück grünen, 2½ Stück schwarzen Atlas, div. Schürzenbänder, Schuhhenkel, wollne Damen- und Herren-Shwals, Anstoßschnur — mehrere Spiegel in diversen Rahmen — eine eiserne Waage — ein Bombardon (Blas-Instrument) mit Ventilen — endlich um 11¾ Uhr im Hofe des hiesigen Gefangenhauses: ein Schock altes Stroh, 27½ Pfd. Lumpen, 25 Pfd. altes Eisen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 10. Januar 1859.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts.

Tschampel.

266. **Verkauf einer Dampfmaschine.**

Die unterzeichnete Fabrik-Verwaltung beabsichtigt eine Dampfmaschine mit Condensation von circa 40 Pferdekraft, welche gegenwärtig noch im Betriebe befindlich ist und durch eine neue stärkere Dampfmaschine ersetzt werden muß, zu verkaufen. — Der Durchmesser des Cylinders beträgt 22", die Hubhöhe 3 Fuß.

Kauflustige werden ersucht, die Maschine, welche voraussichtlich bis zum 1. April c. in unausgesetztem Betriebe bleiben wird, an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. — Die näheren Bedingungen sind auf dem Hauptbureau der unterzeichneten Fabrikverwaltung zu erfragen.

Erdmannsdorf, den 12. Januar 1859.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.

Kobes. Erbrich.

*

192. **Bekanntmachung.**
In der Kommerzienrath Kramsta'schen Schneidemühle zu Hermsdorf städt. sind Pfosten und Bretter jederzeit gegen baare Zahlung zu bekommen.
Hermsdorfer Forstverwaltung. Weiß.

305. **Jagdverpachtung.**
Der obere Jagdbezirk der Gemeinde Tschischdorf soll
den 19. Jan. c., Nachm. 3 Uhr,
im dasigen Gerichtskretscham anderweit meistbietend verpachtet werden. Der Ortsvorstand.

284. **Offene Pachtung.**

Die im schönsten Theile der hiesigen Stadt, an den Promenaden, belegenen Restaurations-Lokale der Societät, bestehend in zwei Concert- und Ball-Sälen, ausreichenden Gesellschaftszimmern und einem umfangreichen Concert-Garten, nebst Inventarium, sollen vom 1. April d. J. abwärts anderweit, und zwar an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietern, verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote haben wir Termin auf

den 25. Februar d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gesellschaftslokale anberaumt.

Die Pachtbedingungen können bei dem Oekonomie-Vorsteher der Gesellschaft, Herrn v. Losinsky, Petersstraße Nr. 16, eingesehen werden, welcher auch die Besichtigung der Pachtobjecte vermitteln wird; wir sind auch bereit, die Bedingungen auszugsweise brieflich, oder gegen Erstattung der Copialien, abschriftlich mitzutheilen. Görlitz, den 10. Januar 1859.

Die Vorsteher der Societät.

241. **Verpachtungs-Anzeige.**
Meine im guten Zustande befindliche Mahlmühle mit Bäckerei ist zum 1. April d. J. zu verpachten. Geeignete Pächter können sich deshalb bei mir melden.
Seidorf, den 10. Januar 1859. **Worbs.**

Danksagung.
320. Allen verehrten Theilnehmenden, welche meinem theuern entschlummerten Gatten bei seinem Begräbnisse so zahlreich die Ehre der Begleitung erwiesen, erlaube ich mir dafür meinen ganz ergebensten herzlichsten Dank aufs innigste auszusprechen. Namentlich dem Wohllöblichen Magistrats- und Stadtverordneten-Collegio, der Wohllöblichen Schützen-Gilde welche die Hülle des Dahingeschiedenen zum Friedhofe trug, den resp. Deputationen, Vereinen, Freunden und Bekannten.
Hirschberg, den 10. Januar 1859.
Elise verw. Baumert, geb. Evmann.

247. **Danksagung.**
Für das mir am 10ten h. m. zugesandte Präsent sage ich dem freundlichen Geber meinen herzlichsten Dank.
Lauterbach, den 12. Januar 1859.
Puppe, Wirthschafts-Beamter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die vormalige Flachsbereitungs-Anstalt zu Hirschberg. (Auflösung.)

Unsere Bekanntmachung vom 15. Juni 1856 (Beilage zu Nr. 58 des Gebirgsboten pro 1856) in Erinnerung bringend, fordern wir etwaige unbekannte Gesellschaftsgläubiger hierdurch nochmals auf, ihre Ansprüche innerhalb acht Tagen bei dem Gesellschafts-Direktorium anmelden zu wollen. 234.
Hirschberg, den 11. Januar 1859.
Das Direktorium
der vormaligen Flachsbereitungs-Anstalt zu Hirschberg.

244. Zu nächster Frühjahrs-Saat eröffne ich heut eine Subscription auf:
1. **Mais** — amerikanischen weißen und gelben Pferdezahn-, runden Riesen-Mais (Creat Virginia), Süddeutschen Mais.
2. **Guano** — ächt peruanischen, für den Garantie geleistet wird.
3. **Knochenmehl.**
4. **Chili-Salpeter.**
5. **Alle Arten andere landwirthschaftliche Sämereien,**

und bitte, mir zu stellende Aufträge rechtzeitig zu machen.
Schmiedeberg, den 1. Januar 1859. Otto Krause.

200. Ich warne Jeden, meinem Sohne Carl Traugott Vogel Etwas zu borgen, indem ich niemals Etwas für denselben bezahlen werde. Traugott Vogel.
Schwerta, den 6. Januar 1859.

304. **Gebrüder Born in Erfurt.**
Gütige Aufträge auf unsere
Gemüse-, Feld- u. Blumen-Sämereien, Knollen u. Pflanzen jeder Art
wird **Herr Wilhelm Scholz in Hirschberg** prompt besorgen und die Gelder in Empfang nehmen, so wie die Cataloge pro 1859 gratis gern verabreichen.

277. **Meinen werthen Kunden hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich wieder von Dresden nach Greiffenberg zurückgekehrt bin, und mich nun völlig vervollkommt habe, so daß ich im Stande bin, jeder meiner Concurrentinnen gleich zu kommen.**

Gleichzeitig bemerke ich, da ich häufige auswärtige Geschäfte habe, vorkommende Bestellungen bei meinem Geschäftsführer Herrn Gassmann abzugeben.

Pauline Wiesenhütter.
Putz- u. Weißwaaren-Handlung
Greiffenberg im Januar 1859.

293.
Etablissement.

Ich erlaube mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierselbst als Stellmacher etablirt habe. Indem ich Stadt und Land hiervon in Kenntniß setze, bitte ich, unter der Versicherung, für pünktliche und reelle Bedienung stets Sorge zu tragen, mich, wie früher, mit geehrten Aufträgen beehren zu wollen.
Hirschberg, den 12. Januar 1859.
Herrmann Pose, Stellmachermeister.
Wohnhaft unter dem Boberberge.

245.
Abbitte.

Zufolge schiedsamtlichen Vergleichs bitte ich die dem Bäckermeister Ignaz Augustin am 23. December 1858 von mir in der Hofemühle zu Messersdorf zugefügte Ehrenbeleidigung ab, bitte um Verzeihung und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage, indem ich denselben für einen ganz rechtlichen Mann erkläre.
Grenzdorf, den 8. Januar 1859. G. Schmädler.

273.
Aufforderung.

Den Schreiber eines mir unterm 31. Dezember v. J. durch das Postamt zu Landeshut zugesandten anonymen Schreibens fordere ich auf, mir binnen 8 Tagen seinen Namen zu nennen, entgegengesetzten Falles erkläre ich denselben hierdurch als einen Lump, da ein Mann von Ehre sich nicht scheut seinen Namen zu nennen.
Wernersdorf, den 11. Januar 1859.
Ernst Geistert, Stellmachermeister.

129. **Verkaufs-Anzeigen.**

Zu Neu-Reichenau, Bolkenhainer Kreis, an der Chaussee von Landeshut nach Freiburg, sind die zwei massiven Häuser, No. 71 und 72 zu verkaufen. Jedes Haus hat 4 Stuben und vier Kammern, auch etwas Gartenland. Jedes derselben eignet sich vorzüglich für Gewerbetreibende, besonders für Bäcker. Alles Nähere bei mir selbst, wo jederzeit der Kauf abgeschlossen werden kann.
Neu-Reichenau. Bestinger, Gastwirth.

Das im guten Baustande befindliche 2stöckige Haus Nr. 159 hierselbst, nebst circa 20 Scheffel Breslauer Maß Acker und Wiesen, soll den 1. Februar d. J. verkauft werden. Kauflustige werden aufgefordert, sich an diesem Tage, Vorm. 9 Uhr, in diesem Hause einzufinden u. ihre Gebote abzugeben.
Alt-Kemnitz, d. 7. Jan. 1859. Die Scholzschen Erben.

91. **Verkaufs-Anzeige.**

Eine Wassermühle in gutem Bauzustande, nahe bei der Stadt gelegen, mit 65 Morgen Acker und Wiesen, ist Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt Herr E. Fechner in Raudten, Kr. Steinau.

246. Mein unter Nr. 30 zu Keulendorf, Kr. Neumarkt, belegenes Freibauergut mit 65 Morg. Acker (37 Morg. 1. Klasse), 10 Morg. Busch und Wiese, bin ich Willens aus freier Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres persönlich oder auf frankirte Briefe.
Robert Maelzer.

276.
Schmiede-Verkauf.

Ein massives Haus in Poischwitz bei Jauer, mit eingerichteter Schmiede und Krämerei, ist zu verkaufen. Dasselbe würde sich auch für einen andern Gewerbetreibenden, wie Bäcker, Fleischer, Tischler, Schlosser rc. gut eignen.
Nähere Auskunft ertheilt
der Zirkelschmied Kuring in Jauer.

269. **Anzeige.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine am hiesigen belebten Orte, hart an der Straße und Kirche gelegene, massive Wassermahlmühle nebst Stallung und Schuppen baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Es eignet sich auch meine Mühle wegen der höchst frequenten Lage und wegen des stets aushaltenden Wassers zu einem größeren Fabrik-Etablissement.
Ernstliche Käufer können das Nähere bei mir selbst persönlich oder auf portofreie Anfragen erfahren.
Schreyer, Müllermeister.
Falkenberg, Kreis Neurode, d. 27. Dzbr. 1858.

290. Das Haus Nr. 226, Priestergasse in Hirschberg, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Es enthält 6 Stuben mit Küchen, gewölbten großen Keller, ist zum Betriebe der Bäckerei bequem eingerichtet und eignet sich zu jedem Geschäft. Nähere Auskunft giebt der Eigenthümer, Bäckermeister Brückner in Warmbrunn und der Calculator Conrad in Hirschberg, im Grätzbach'schen Hause vor dem Burgthore.

292. **Mühlverkauf.**

Meine zu Wolfsdorf bei Goldberg gehörige Wassermühle Nr. 114, mit einem Mahl- und einem Spitzgange und 16 Fuß Hochgefälle, nebst Schankgerechtigkeit, neu und massiv gebaut, will ich veränderungshalber sofort aus freier Hand verkaufen. Das Nähere darüber ist ohne Einmischung eines Dritten bei mir schriftlich und mündlich zu erfahren.
Carl Benjamin Hilse.

Ein massiver Gasthof mit großem Tanz-Saal, Stallung zu 40 Pferden, schönem Garten und Acker erster Klasse, an der Chausse sehr gut gelegen, ist für 3500 rtl. (bei 500 rtl. Anzahlung) zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

302. **Mein großes Papierlager**
in: Pack-, Brief- und Schreibpapieren, in jeder beliebigen Größe, empfehle ich hiermit zu gütiger Beachtung.
Hirschberg. H. Bruck.

---

205. Ich bin Willens meine gutgebaute Schmiede mit sämmtlichem Werkzeuge sofort zu verkaufen.
Nieder-Leisersdorf bei Goldberg No. 8.
W. Volkert, Schmiede-Meister.

272. Den Herren Conditoren und Bäckern die ergebene Anzeige, daß ich ihnen von heute ab meine sehr triebkräftige Preßhefe zum Fabrikpreise erlasse und bitte demnach um ihre gefällige Abnahme. Robert Friebe,
Hirschberg im Januar 1859. Preßhefenfabrikant.

Isländisch-Moos-Caramellen,
deren Vorzüglichkeit bekannt, empfehlen 255.
Wilh. Scholz. A. P. Menzel.

294. **20** %
unter dem Kostenpreise verkaufe ich die noch vorräthigen **Winter-Damen-Mäntel**, um damit zu räumen.
Butterlaube Nr. 36. S. Münzer.

50 Schock hartes Stamm-Reissig
stehen im Birkigt an der Maiwaldauer Grenze sofort zum Verkauf. Dom. Cammerswaldau, den 8. Januar 1859.
180. Freyer.

173. Auf dem Dominial-Forstreviere zu Hinter-Mochau stehen, bei sehr bequemer Abfuhr,
200 Klaftern trockene Stöcke,
250 Schock trockenes, mit Eiche vermischtes Gebundholz und
30 Schock gut aufbewahrtes Futterlaub
zum Verkauf. Wildenhayn, Oberförster.

101. **Schaafvieh-Verkauf.**
Zwei reichwollige Sprungböcke — von denen der eine auf der Hirschberger Thierschau den Preis erhalten, der andere in einer renommirten Negretti-Stammheerde gezüchtet — sowie eine Partie reichwolliges zur Zucht geeignetes Jungvieh bietet das Dominium Cammerswaldau zum Verkauf. Freyer.

178. **Drei Spazier-Schlitten sind zu verkaufen.**
Wo? besagt die Expedition des Boten.

206. **3 Schock Klötzer und**
13½ Schock Birkenreisig
stehen zum Verkauf in dem Commerzien-Rath Kramsta'schen Forste zu Rodeland bei Ketschdorf.

91. 300 Ctnr. Futtermehl sind zu verkaufen beim Müller-Meister Eckert in Hohenfriedeberg.

233. **Ein Pfauen-Paar**
stehet billig zum Verkauf. Wo? sagt die Expd. des Boten.

239. Es sind alle Tage frische Fastenbrezeln zu bekommen beim Bäckermeister Richter.

308. Böttcher-Gefäße in großer Auswahl sind stets vorräthig bei dem Böttchermeister Heinrich Neumann.
Auch stehet bei demselben ein Schlitten zum Verkauf.

316. **! Neue Bettfedern !**
sowie gebrauchte bei **A. Wallfisch in Warmbrunn.**

275. Holzverkauf.
Zehn Stück starke Nutzeichen sollen Montag den 24. c. Vorm. 9 Uhr, zu Brechelshof, Kreis Jauer, meistbietend verkauft werden.

271. Die so beliebten billigen Ambalema-Cigarren sind wieder vorräthig bei Robert Friebe.

299. Vom Sonntag den 16 d. M. an sind alle Tage frische Fastenbrezeln zu bekommen. Hellge, Bäckermeister.

Gute englische blauöhrige Nähnadeln, das Hundert 5 Sgr., Stück 1½ Sgr., im Einz-lnen das Stück 1 Pf., sind wieder angekommen beim Handelsm. Aug. Lente, neben d. Kgl. Kr.-Amt.

317. **Goldleisten und Spiegelgläser**
empfiehlt billigst **A. Wallfisch.**

Kauf-Gesuche.

251. Hiermit zeige ich an, daß in meiner Papierfabrik zu Petersdorf fortwährend Stroh, auch das durch die Witterung gelittene, zu den besten Preisen gekauft wird.
J. G. Enge.

318. Alle Arten rohe Leder, als:
Kalb- und Schafleder, Ziegenhäute, Zickelfelle, ebenso Kupfer, Zinn, Messing, Blei, Guß- und Schmelz-Eisen, Hadern und Knochen u. s. w.
werden stets und zu denselben höchsten Preisen, wie sie in Hirschberg geboten werden, gekauft vom
Handelsmann Nathan in Warmbrunn.
Jetzt wohnhaft: Hermsdorfer Straße
vis-à-vis dem Hrn. Dr. Moldenhauer.

268. **2 Meßketten**
wenngleich gebraucht, doch richtig, werden zu kaufen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition d. B.

Zu vermiethen.

134. Am Ringe, Butterlaube Nr. 36, ist die zweite Etage, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.

311. Zu vermiethen ist bei mir im Hinterhause eine Treppe hoch eine Stube mit 3 Fenstern, im Vorderhause ein Gewölbe, gedielt, drei große Fenster mit eisernen Laden, und Ostern d. J. zu beziehen.
Henriette verw. Cohn,
Strumpfstricker Laube, neben dem Deutschen Hause.

289. Zwei freundliche Stuben, jede mit Alkove und Zubehör, wovon die eine bald, die andere zu Johanni bezogen werden kann, sind zu vermiethen bei
J. G. Demuth, Langstraße.

3 Stuben mit Beigelaß sind zu vermiethen. verw. Rabitsch.

310. Zwei Stuben, eine im ersten und eine im zweiten Stock, sind zu vermiethen in No. 110.



Das Wohnungsgesuch in No. 102 und 104 des Gebirgsboten ist bereits erledigt und sagt für die eingesandten Offerten ergebenst Dank
279. A — Z in W. bei Greiffenberg.

Personen finden Unterkommen.

240. **Ein Eleve,**
sowie ein Rechnungs-Gehülfe können sofort eintreten bei dem Königl. Feldmesser Hälschner. Hirschberg im Januar 1859.

236. Gut geübte Weber finden in ihrer Behausung dauernde Beschäftigung bei
F. E. Schaum in Schmiedeberg.

Lehrlings-Gesuche.

98. Ein junger Mann, welcher Lust und Liebe zur Handlung hat, findet in einem lebhaften Specereiwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft nächste Ostern, oder auch bald ein Unterkommen. Wo? erfährt man in der Exped. d. B.

232. **Ein Lehrling**
mit erforderlichen Schulkenntnissen kann in einer Buchdruckerei unter annehmbaren Bedingungen durch mich placirt werden.
C. A. Steinbrecher in Liegnitz, Burgstr. Nr. 56.

194. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Sattler- und Riemer-Profession erlernen will, findet ein Unterkommen bei A. Menzel, Sattler- u. Riemermeister.
Zobten, Kr. Löwenberg, im Januar 1859.

142. Einen Lehrling nimmt an
Hankel, Bat. Büchsenmacher.
Meine Wohnung ist jetzt vor dem Burgthor bei der verw. Frau Riemermeister Zölisch No. 435.

285. Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Knabe rechtlicher Aeltern, der Lust hat Konditor und Bäcker zu werden, findet ein Unterkommen bei
F. Lemberg in Bolkenhain.

248. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern kann unter annehmbaren Bedingungen sofort in die Lehre treten beim
Kupferschmiedmeister Robert Hoernig in Sagan.

274. Ein Knabe, welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann ein Unterkommen finden bei
Gerlach, Kunstgärtner zu Schönwaldau.

281. Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat die Steindruckerei zu erlernen, findet entweder bald oder Ostern ein Unterkommen in der Steindruckerei des
Liegnitz im Januar 1859. Hugo Beutel.

Gefunden.

237. Ein zugelaufener junger, schwarz und weiß gefleckter Hund (Hündin) kann von dem Eigenthümer in dem evang. Schulhause zu Maiwaldau abgeholt werden.

286. Ein weiß und schwarz gefleckter Wachtelhund hat sich bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten wieder erhalten beim
Häusler Müller in Jungseiffershau, Kr. Hirschberg.

291. Es hat sich den 31. Dezember ein schwarzer Hund mit weißen Vorderläufen zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren in No. 56 in N.-Adelsdorf abholen. Geschieht dies nicht binnen 14 Tagen, wird selbiger ohne Anspruch des Eigenthümers verkauft.

278. Ein dunkelbrauner, flockhäriger junger Jagdhund mit weißer Brust hat sich am 5. Januar 1859 zu mir gefunden; der Eigenthümer kann gegen Erstattung der Kosten selbigen bei mir abholen.
Langenöls. Brandt, Riemer-Meister.

254. Verlierer eines Paares Gummi-Galoschen melde sich beim Bauersohn August Latzke in Reibnitz.

288. Ein gefundener brauner Filzhut ist abzuholen in No. 93 zu Steinseiffen.

Verloren.

321. **Zwei Thaler Belohnung.**
Ein Siegelring mit rothem Stein ist auf dem Wege von N.-Berbisdorf über Hartau nach Hirschberg am 13. Jan. verloren worden. Der Finder wolle denselben gegen obige Belohnung in der Expedition des Boten einliefern.

295. Verloren.
Am Montag ist auf der Erdmannsdorferstraße zwischen dem Zoll und der Besitzung des Herrn Strauß in Neu-Schwarzbach ein Fußsack verloren gegangen; der ehrliche Finder erhält bei Abgabe an den Kaufmann Kosche in Hirschberg eine angemessene Belohnung.

252. Am 9. d. Mts. ist mir ein rothgelber, mittelgroßer Kettenhund, mit weißer Kehle und krummer Ruthe, Schäferhundrace, versehen mit einem ledernen Halsband mit eisernem Ring, verloren gegangen. Wer mir denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.
Warmbrunn. J. G. Enge.

323. Am vorigen Dienstag verlor ein armes Dienstmädchen ein **Portemonnaie**, worin 2 rtl. 15 sgr. befindlich waren. Ein ehrlicher Finder wolle dasselbe mit Inhalt gegen angemessene Belohnung in der Exped. d. B. gefälligst abgeben.

314. **Einen Thaler Belohnung!**

Am 30. v. M. ist mir mein schwarz und braun gefleckter, keine besondere Abzeichen tragender Dachshund, auf den Namen „Waldmann“ hörend, abhanden gekommen. Wer mir denselben zurückbringt, oder zu seiner Wiedererlangung behülflich ist, erhält obige Belohnung.

Hirschberg, den 2. Januar 1859. Scholz, Obermüller.

Gestohlen.

380. Gestern Mittag sind mir von der Hausthür circa 12 Stück schwarze ungarische Schaaffelle entwendet worden. Indem ich vor dem Ankauf derselben warne, sichere ich demjenigen, welcher mir zur Wiedererlangung des Gestohlenen verhilft, eine angemessene Belohnung zu.

Greiffenberg, den 10. Januar 1859.

Franz Lange, Kürschnermeister.

Geldverkehr.

235. **600 Thaler**

zur 1sten Hypothek auf ein neues Grundstück, welches sich auf 3000 Thaler verinteressirt, werden von einem prompten Zinsenzahler bald gesucht und Näheres in der Expedition des Boten mitgetheilt.

Einladungen.

287. Sonntag den 16. Januar

Großes Konzert

auf Gruners Felsenkeller.

Anfang: Nachmittag 3 Uhr.

Julius Elger, Musik-Direktor.

319. Morgen Tanzmusik in Neu-Warschau.

297. Sonntag d. 16. Jan. Tanzmusik im Langenhause.

307. Morgen, Sonntag Tanzmusik im Rennhübel.

312. Sonntag den 16. Januar ladet zum Wurstpicknick und Pökelbraten ergebenst ein

J. Wißchel in der Wilhelmshöhe in Warmbrunn.

301. Donnerstag den 20. Januar c. musikalische Abendunterhaltung und Tanz im Rüffer'schen Lokal Hermsdorf u. K., den 13. Januar 1859.

Der Vorstand.

315. Sonntag den 16. d. M. Tanzmusik im Gerichts-Kretscham zu Arnsdorf. Scholz.

253. Sonntag d. 16. d. M. ladet zum Wurstpicknick und Tanzvergnügen ein Oertel im Rothengrund.

298. Auf Sonntag den 16. Januar ladet zur Tanzmusik freundlichst ein C. Steinert. Lehnhaus.

283. Zu einem Lagen-Kegel-Schieben, welches Montag den 17ten d. bis incl. den 22sten d. M. stattfindet, ladet ergebenst ein W. Herbst,

Friedeberg a. Q. Gastwirth zum schwarzen Adler.

Die Bahn ist gut geheizt.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 13. Januar 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	20	—	3	10	—	2	8	—	1	28	—	1	15	—
Mittler	3	8	—	2	19	—	2	—	—	1	20	—	1	6	—
Niedrigster	2	11	—	2	—	—	1	13	—	1	12	—	1	2	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 20 sgr. — Mittler 2 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 12. Januar 1859.

Höchster	3	15	—	3	5	—	2	6	—	1	16	—	1	7	[illegible]
Mittler	3	—	—	2	20	—	2	4	—	1	14	—	1	6	—
Niedrigster	2	10	—	2	—	—	2	2	—	1	12	—	1	5	—

Butter, das Pfund: 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 6 pf.

Breslau, den 12. Januar 1859.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 8 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 12. Januar 1859.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	94 3/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	108 3/4	G.
Poln. Bank-Billets	92 1/4	Br.
Oesterr. Bank-Noten	102 3/4	Br.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pCt.	114 7/8	Br.
Staats-Schuldsch. 3 1/2 pCt.	84 1/4	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99 1/4	Br.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	89 3/4	Br.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	88 3/4	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	85 1/4	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	95 1/8	Br.
dito dito Lit. B. 4 pC.	97 1/4	Br.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	91 7/8	G.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	77 3/4	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	87 1/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	85 1/2	Br.
Obers. Lit. A. u. C. 3 1/2 pCt.	127 1/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	—	—
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	86	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieger 4 pCt.	—	—
Cöln-Minden. 3 1/2 pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	142	Br.
Hamburg k. S.	151 1/12	G.
dito 2 Mon.	150 5/6	Br.
London 3 Mon.	6,19 5/6	Br.
dito k. S.	—	—
Oesterr. Währg.	95 5/12	Br.
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.